



Blick auf die Sung-Dynastie (420-477)

Als Fan Ye (398-446) das Hou-Han shu schrieb, befand er sich in der zweiten Hälfte seines vierten Lebensjahrzehnts. Die Sung-Dynastie (420-477), der er als Würdenträger diente, war zu dieser Zeit – in den Jahren nach 432 – noch jünger als er.

Liu Yü, ein tatkräftiger Würdenträger des verrotteten Herrscherhauses der Östlichen Chin (317-419), hatte deren letzten Kaiser durch umsichtiges Vorgehen vom Thron gedrängt. Dabei hielt er sich, sogar in Einzelheiten, an die Vorgehensweise von Ts'ao Ts'ao, der die Herrschaft der Späteren Han beendete.

Als Kaiser Wu (420-422) von Sung führte er ein rigoroses Regiment. Aber das war auch notwendig. Wegen der barbarischen Völker, die gegen den Norden Chinas anrannten, war es zu einer Völkerwanderung in den Süden gekommen. Diese Abermillionen Neusiedler mußten sich nicht nur anderen äußeren Lebensumständen anpassen, sondern sich auch mit den ortsansässigen Bevölkerungsschichten arrangieren. Der Zerfall der Chin hatte überdies die Bildung von Regionalherrschaften mit starken Militärs begünstigt, und auch die eigene Generalität zeigte sich Li Yü gegenüber selbstbewußt. Im Norden

herrschte das Fremdvolk der T'o-pa als Dynastie der Nördlichen Wei (386-532) und blieb eine Bedrohung für diese junge Sung-Dynastie.

Deren Konsolidierung ist Liu I-lung, Kaiser Wen (424-453) zu verdanken. Nach dem Tode von Kaiser Wu war zunächst ein anderer von dessen Söhnen, Liu I-fu, als Sechzehnjähriger nachgefolgt, der sich aber sogleich als unfähiger Wüstling erwies. Eine Palast- und zugleich Generalitätsintrige beförderte ihn bald ins Jenseits, sein Bruder I-lung erschien als geeigneter Herrscher. Er baute zunächst Chien-k'ang, das Nanjing von heute, zu einer glanzvollen Metropole aus.

Die Geschichte dieser Sung-Dynastie ist bisher kaum erforscht. Zu den auffälligen Merkmalen ihrer Herrschaft gehört jedenfalls, daß sie, über Chinas Süden gebietend, ihren Einfluß bis nach Südostasien hin ausdehnte, auch durch militärische Aktionen.

Auch die Rückeroberung des Nordens hatte Kaiser Wen augenscheinlich ins Auge gefaßt. Schon im Jahre 430 hatte er den "barbarischen" Kaiser der Nördlichen Wei aufgefordert, "das alte Land von Sung", das der sich widerrechtlich angeeignet habe, ihm zurückzugeben. Sung war ein Staat des Altertums gewesen, im Gebiet der heutigen Provinz Henan gelegen; und unter den Chin war das ansehnliche Lehen des Li Yü nach diesem Staat benannt worden – und dann eben die Dynastie. Ungeklärt ist einstweilen, warum ausgerechnet das alte Sung namenstiftend wurde, denn dieser Staat wies dereinst so seine Eigentümlichkeiten auf.

Im gleichen Jahr unternahm Kaiser Wen einen flottengestützten Angriff gegen den Norden, der dem Gebiet des alten Sung galt, jedoch erfolglos. Zwei Jahrzehnte notdürftig gewährten Friedens folgten, wechselseitige Gesandtschaften klärten Konflikte und führten auch zu vertraglichen Regelungen, über deren Umstände sich die Quellen aber widersprechen. Andere Einzelheiten zeigen jedoch deutlich, daß Kaiser Wen eine Strategie der Wiedervereinigung Chinas verfocht, bis er dann, im Jahre 450 einem Angriff aus dem Norden widerstehen mußte und drei Jahre danach von einem seiner Söhne umgebracht wurde. Nach ihm herrschte am Kaiserhof der Sung nur noch ein beispiellos verbrecherisches Lotterleben.

Vielleicht steht die Abfassung des Hou-Han shu durch Fan Ye in Zusammenhang mit diesen Reichseinigungsbestrebungen des Kaisers Wen von Sung. Das könnte so sein, doch diese Spurensuche mag auch andere Beweggründe aufzeigen.